

Herrn
Wolfgang Rehfus
Dolphin's Design
Postfach 525
8802 Kirchberg
SCHWEIZ

Wien, am 15. April 2011

Sehr geehrter Herr Rehfus!

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben an Bundeskanzler Werner Faymann betreffend eine UN-Resolution für Sicherheit und Energie, mit dessen Beantwortung ich beauftragt wurde.

Wie Ihnen bekannt ist, vertritt Österreich seit vielen Jahren eine ablehnende Position zur Kernenergie. Die Katastrophe in Japan belegt auf dramatische und tragische Weise, dass diese weder eine nachhaltige Form der Energieversorgung noch eine tragfähige Option zum Klimaschutz ist.

Vor diesem Hintergrund hat die österreichische Bundesregierung am 22. März 2011 den Aktionsplan „Internationales Umdenken von der Kernenergie hin zu erneuerbarer Energie und Energieeffizienz“ beschlossen. Dieser legt dar, dass sich die Bundesregierung gegen den Bau neuer Kernkraftwerke und für die Stärkung der nuklearen Sicherheit sowie die Beseitigung von Förderungen und sonstigen Begünstigungen für die Nuklearindustrie einsetzt. Sie wird diese Ziele in allen relevanten Gremien auch im Rahmen der Vereinten Nationen verfolgen.

Der Herr Bundeskanzler hat diese Position beim Europäischen Rat Ende März 2011 vorgebracht und dazu intensive Diskussionen mit den anderen Staats- und Regierungschefs geführt. Um zwischenzeitlich die höchsten Sicherheitsstandards von Nuklearanlagen zu gewährleisten, wird die Europäische Kommission Vorschläge über Umfang und Art der Sicherheitsüberprüfungen (Stresstests) machen, die in Folge von unabhängigen nationalen Behörden durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden noch dieses Jahr vom Europäischen Rat behandelt und der Öffentlichkeit mitgeteilt.

Mit freundlichen Grüßen





Dolphin's Design

Softwareberatung, Analysen, Design & Entwicklung

Dolphin's Design Wolfgang W. Rehfus • Postfach 515 • CH-8802 Kilchberg • Telefon/Fax: (0041) (044) 7150984
Internet: DolphinsDesign.ch • E-Mail: Info@DolphinsDesign.ch

Einschreiben - Persönlich

Herr Bundeskanzler Werner Faymann
Bundeskanzleramt
Ballhausplatz 2
AT-1014 Wien W
Österreich

21.3.2011

Atomkatastrophe JAPAN:

UN-Resolution für Sicherheit und Energie dringend notwendig!

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Werner Faymann

Die Welt ist schockiert. Unser Mitgefühl, unsere Trauer und unsere Hoffnung gelten der Bevölkerung und den Behörden in Japan.

Aufgrund der Atomkatastrophe in Japan wird jetzt in vielen Ländern die Atomenergie grundsätzlich hinterfragt, denn eine solche Katastrophe könnte bei jedem Atomkraftwerk durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden.

Wir beginnen jetzt zu erkennen, dass das ursächliche Kernproblem der Atomkraftwerke die darin produzierte Radioaktivität ist. Die Grössenordnung dieser Radioaktivitätsmenge ist in der Beilage erklärt. Daraus folgt, dass Entscheidungen zum Bau, zur Inbetriebnahme, zur Laufzeitverlängerung und zum Export von Atomreaktoren keine nationalen Entscheidungen mehr sein können.

Die Welt braucht jetzt eine UN-Resolution für Sicherheit und Energie. Beigelegt erhalten Sie die aktuelle SolarPeace-Pressemitteilung zur Atomkatastrophe in Japan.

Mit freundlichen Grüssen
SolarPeace.ch

Wolfgang Rehfus

Atomkatastrophe JAPAN: UN-Resolution für Sicherheit und Energie dringend notwendig!

Urgent Call for Global Action

SolarPeace.ch Pressemitteilung vom 18.3.20011

Die Welt ist schockiert. Unser Mitgefühl, unsere Trauer und unsere Hoffnung gelten der Bevölkerung und den Behörden in Japan.

Mein tiefes persönliches Mitgefühl gilt auch besonders dem Japanischen Ministerpräsident Naoto Kan, der jetzt ständig im TV über die Atomkatastrophe informieren muss.

Ebenso wie über 100 andere politische Entscheidungsträger in über 30 Ländern hatte auch der Japanische Ministerpräsident Naoto Kan bereits im September 2009 einen eingeschriebenen Brief mit der SolarPeace-Pressemitteilung [«Climate Change by Radioactivity»](#) erhalten (Naoto Kan war damals Deputy Prime Minister & Minister of State). Entsprechende Briefe wurden gleichzeitig auch an den damaligen Prime Minister Yukio Hatoyama und die damaligen Minister of Foreign Affairs Katsuya Okada, Minister of the Environment Sakihito Ozawa und Minister of Education Tatsuo Kawabata geschickt. Nicht nur in Japan wird der [«Klimawandel durch Radioaktivität»](#) schon lange produziert, aber in Fukushima wird er in diesen Tagen freigesetzt.

Aufgrund der Atomkatastrophe in Japan wird jetzt in vielen Ländern die Atomenergie grundsätzlich hinterfragt, denn eine solche Katastrophe könnte bei jedem Atomkraftwerk durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden. Endlich wird die Abschaltung der ältesten Reaktoren angekündigt oder vollzogen, endlich wird in Fernsehsendungen über die Möglichkeit zum Bezug von Naturstrom aus Erneuerbaren Energien informiert und endlich wird begonnen konstruktiv über Energieeffizienz und den Aufbau der Erneuerbaren Energien zu diskutieren.

Dabei fällt jedoch auf, dass das Risiko der Radioaktivität zwar genannt aber noch immer nicht in einer verständlichen Grössenordnung quantifiziert wird. Die Bevölkerung wird nur informiert, dass "viel Radioaktivität" freigesetzt werden könne. Aber niemand sagt oder fragt "wieviel?", so dass die Bevölkerung noch immer zwischen "man sollte vielleicht abschalten" und "man könnte vielleicht mit besseren Sicherheitsvorschriften" in einer nebulösen Angst gehalten wird. Politiker/innen und Energieminister/innen, obwohl u.a. im September 2009 durch die SolarPeace-Pressemitteilung [«Klimawandel durch Radioaktivität»](#) konkret informiert, kündigen vielfach nur eine Überprüfung der Sicherheitsstandards an, um die Reaktoren dann später ggf. mit erhöhten Sicherheitsvorschriften weiterhin zu betreiben oder gar neue Atomkraftwerke zu planen.

Es ist höchste Zeit, dass wir weltweit über die Kernfrage informieren und das Kernproblem vollständig bewusst machen:

Was produziert ein Atomkraftwerk?

- 1.) Radioaktivität
- 2.) Elektrizität

Bereits im April 2001 erklärte der US-Atomphysiker Richard L. Garwin vor dem Nuclear Control Institute in Washington die Menge Radioaktivität im Atomkraftwerk: [«Da ein Reaktor an einem Tag ebenso viel Radioaktivität produziert wie eine 50-kt Atomexplosion und der Brennstoff in einem Reaktor üblicherweise für durchschnittlich zwei Jahre dort war, enthält ein üblicher Atomreaktor in seinem Inneren die langlebigen Radioisotope von 30 Megatonnen Atomspaltung.»](#) (Richard L. Garwin, [«Can the World Do Without Nuclear Power? Can the World Live With Nuclear Power?»](#), Nuclear Control Institute, 9.4.2001).

Die Hiroshima-Atombombe entsprach einer 12.5 kt Atomexplosion. Somit produziert ein durchschnittliches Atomkraftwerk täglich eine Radioaktivitätsmenge entsprechend derjenigen von vier Hiroshima-Atombomben, was sich jedes Jahr auf Radioaktivität in der Grössenordnung von

1460 Hiroshima-Atombomben summiert. Im Atomreaktor befindet sich sogar Radioaktivität in der Grössenordnung von 2920 Hiroshima-Atombomben (die Produktion von zwei Jahren).

So beinhalten zum Beispiel die fünf Schweizer Atomkraftwerke zusammen eine Radioaktivitätsmenge entsprechend derjenigen von rund 10'000 Hiroshima-Atombomben und bedrohen damit nicht nur die Schweizer Bevölkerung, sondern auch die Bevölkerung der Nachbarländer.

Wir beginnen jetzt endlich zu erkennen, dass alle Entscheidungen zum Bau, zur Inbetriebnahme, zur Laufzeitverlängerung und zum Export von Atomreaktoren keine nationalen Entscheidungen sein dürfen. Alle Entscheidungen zum Abschalten von Atomreaktoren können und müssen jedoch national getroffen werden. Wir beginnen auch zu erkennen, dass der Betrieb von Atomkraftwerken sowohl bestehende Verfassungsgrundsätze zur Erhaltung der Lebensqualität und der Lebensgrundlagen, als auch das Völkerrecht und die Menschenrechte missachtet.

Angesichts dieser Fakten ist die produzierte Elektrizität irrelevant und Atomenergie generell keine Option. Sobald wir uns dieser Fakten in ihrer vollen Konsequenz bewusst sind, sollte es möglich sein die Atomdiskussion zu beenden. Dann wird es auch besser gelingen sachlich und konstruktiv die besten Lösungen für eine zukunftsfähige Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz zu besprechen und ohne weitere Verzögerung zu realisieren.

US-Atomphysiker Richard L. Garwin resümiert: [«Reaktorunfälle... zu schrecklich, um darüber nachzudenken.»](#) womit er leider nicht nur recht hat, sondern auch das bisher fehlende verantwortungsvolle Nachdenken einiger politischer Entscheidungsträger anspricht. Alle Fakten und Probleme der Atomenergie waren auch schon vor der Atomkatastrophe in Japan bekannt. Es ist mehr als tragisch und letztlich die Folge des noch immer international anerkannten Rechts auf die so genannte "friedliche Nutzung der Atomenergie", dass wir erst jetzt nach dieser Atomkatastrophe wirklich ernsthaft über Reaktorunfälle und den Aufbau der Erneuerbaren Energien nachdenken.

Die Welt braucht jetzt dringend eine **UN-Resolution für Sicherheit und Energie**, welche die Regierungen verpflichtet: **(a)** ihre Bevölkerungen über den [«Klimawandel durch Radioaktivität»](#) zu informieren; **(b)** sicherzustellen, dass der Bezug von Naturstrom aus erneuerbaren Energien im Vergleich zu Atomstrom keine Mehrkosten verursacht; **(c)** sicherzustellen, dass geeignete Rahmenbedingungen für Investitionen in erneuerbare Energien langfristig garantiert werden; **(d)** auf die Inbetriebnahme neuer Atomkraftwerke zu verzichten; **(e)** ein weltweites Verbot von Vermarktung und Bau neuer Atomkraftwerke zu unterstützen; **(f)** die bestehenden Atomkraftwerke so rasch wie möglich stillzulegen; sowie **(g)** die bereits bestehenden radioaktiven Abfälle so sicher wie möglich zu lagern und permanent zu überwachen.

Die hier vorgeschlagene UN-Resolution wäre auch eine Grundlage für eine friedliche Lösung im Atomkonflikt mit dem Iran.

Wolfgang Rehfus, SolarPeace.ch

Bitte beachten Sie die Pressemitteilung zum [«Klimawandel durch Radioaktivität»](#) mit direkt verknüpften Quellenangaben auf:

http://SolarPeace.ch/20090807_KlimawandelDurchRadioaktivitaet.htm



Atomkraftwerke und Jod-Tabletten

"Die Menge an Radioaktivität, die in einem Reaktor vorhanden ist, ist grösser als die Menge Radioaktivität, die eine Atombombe verbreitet, und zwar nicht unerheblich grösser."

(Prof. Dr. C. F. von Weizsäcker, Atomphysiker)

Kein Schutz durch Jod-Tabletten

In der Schweiz werden an die Bevölkerung im Umkreis von 20 Kilometern um die 5 Schweizer Atomkraftwerke Jod-Tabletten (Kaliumiodidtabletten) verteilt. Diese sollen die Bevölkerung im Fall eines radioaktiven Unfalls in einem Atomkraftwerk vor Schilddrüsen-Krebs schützen, nicht jedoch vor anderen Verstrahlungsfolgen.

Doch die Radioaktivität aus Atomkraftwerken stoppt nicht an diesen 20-Kilometer-Grenzen. Was ist mit der restlichen Bevölkerung? Auch bieten die Jod-Tabletten ausdrücklich keinen Schutz gegen radioaktive Strahlung, die von aussen auf den Körper wirkt. Jod-Tabletten können also vor einer landesweiten radioaktiven Verseuchung ganz sicher nicht schützen!

Über die Risiken und Nebenwirkungen von Jod für den menschlichen Organismus wird meistens nicht berichtet. Künstlich zugeführtes Jod in der Ernährung erhöht zum Beispiel die Nitrosaminbildung um mindestens das 6-fache, und erhöht damit grundsätzlich die Krebsgefahr.

Risiken und Nebenwirkungen von Atomkraftwerken:

Vielleicht ist es gut, wenn wir uns die Problematik der Atomkraftwerke (vgl. www.SolarPeace.ch) anlässlich dieser verordneten Jod-Tabletten vollständig in Erinnerung rufen:

- Milliarden an Subventionen und Staatsprivilegien** sind die Ursachen, dass Atomenergie zwar sehr günstig verkauft wird, in Wirklichkeit aber bei weitem die teuerste Energieform ist und unsere Volkswirtschaft belastet. **Atomstrom kostet 3 CHF/kWh** (ohne Subventionen und Staatsprivilegien). Heute kostet Solarstrom ca. 1 CHF/kWh (ohne Subventionen) und ist damit 66 % günstiger als Atomstrom.
- Landesweite radioaktive Verseuchung.** Die Bundesämter für Zivilschutz und für Energie (BfE) rechnen bei einem Kernschmelzunfall mit **Schadenskosten von 4'200 bis 4'300 Milliarden CHF.**
- Das Gutachten der deutschen Gesellschaft für Reaktorsicherheit (GRS) zu den **Terrorgefahren für Atomkraftwerke** ergab, dass "der gezielte Absturz eines Verkehrsflugzeugs bei jedem deutschen Atomkraftwerk zu einem Super-GAU führen kann." Dies gilt für alle Atomkraftwerke und sicher nicht nur für "gezielte" Abstürze.
- Atomkraftwerke verunmöglichen Neutralität,** da das Uran zu 100% importiert, die Trennung von "friedlicher" zu militärischer Nutzung immer schwieriger und die Verbreitung von Atomwaffen ermöglicht wird.
- Heute hat die Kernenergie einen Anteil am Primärenergieverbrauch der Welt von 7 Prozent. Würden wir einen weltweiten Anteil von vierzig Prozent Primärenergie aus Kernkraftwerken anstreben, wären die **Uranvorräte innerhalb von 10 Jahren erschöpft.** Im Gegensatz zu den fossilen Energierohstoffen besteht bei Uran bereits seit mehreren Jahren eine Lücke zwischen der Förderung und dem Verbrauch.
- Der radioaktive Atommüll strahlt viele 1'000 Jahre,** kann nicht beseitigt werden, ist hochgradig krebserzeugend und giftig. Atommüll ist ein unlösbares Problem und nicht zuletzt auch wirtschaftlich eine verantwortungslose Hypothek an kommende Generationen. Da nur 0,1 % des Brennstoffmaterials im Reaktor in Energie umgesetzt wird, 99,9 % also als hochradioaktiver Atommüll zurückbleiben, werden in Atomreaktoren täglich unvorstellbare Mengen von Atommüll erzeugt.
- Die medizinischen Auswirkungen der Atomkraftwerke** sind in der Öffentlichkeit fast unbekannt. Das zeigt auch ein Beispiel in Deutschland, bei dem Wissenschaftler der Landesregierung "Verschleierung" vorwerfen. Die Mehrheit der schleswig-holsteinischen Fachkommission zur Ursachenaufklärung der Leukämieerkrankungen erklärte ihren Rücktritt. Weiterhin erkrankten Kinder bei den Geesthachter Atomanlagen auffällig häufig an Leukämie. Dr. med. Max-Otto Bruker hatte zusammen mit den Atomphysikern Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Bechert und Prof. Dr. C. F. von Weizsäcker das "Ärztliche Memorandum zur industriellen Nutzung der Atomenergie" erstellt. Die nachfolgende Kurzfassung ist vollständig daraus zitiert.

Sicherer Schutz durch erneuerbare Energien

Alle diese Risiken und Nebenwirkungen der Atomkraftwerke (abgesehen vom bereits existierenden Atommüll) können leicht vermieden werden, indem die Nutzung der Atomenergie so schnell wie möglich beendet wird.

Es gibt genügend Ersatzpotentiale durch sichere erneuerbare Energien (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse/gas, Erdwärme) einschliesslich der notwendigen Technologien und finanziellen Mittel.

Die Bedeutung der einheimischen erneuerbaren Energien im Gesamtzusammenhang von Frieden, Wirtschaft, Sicherheit, Neutralität und Ökologie ist mit vollständigen Quellenangaben auf www.SolarPeace.ch veröffentlicht.

Wolfgang Rehfus, 12.11.2004

Ärztliches Memorandum zur industriellen Nutzung der Atomenergie*

Für die Beurteilung der Gesundheits- und Lebensbedrohung durch den Betrieb von Atomkraftwerken sind allein Ärzte, Biologen und Ökologen zuständig und niemand sonst. Seit der Atombombe weiss jeder, dass die Kernspaltung mit hohen Risiken für die Gesundheit behaftet ist. Schon beim Normalbetrieb ist eine Emission fester und gasförmiger Radionuklide in die Umgebung trotz Einhaltung grösster Sicherheitsmassnahmen nicht zu verhindern (daher Toleranzen).

In lebendigen Organismen beginnt die Wirkung ionisierender Strahlen mit dem Primärvorgang der Energieabsorption im atomaren und molekularen Bereich. Daran schliessen sich Sekundärreaktionen an, die zunächst einfacher chemischer Natur sind, bald aber in den Bereich komplizierter Stoffwechselreaktionen hineinreichen. Primärereignis und anschliessende radiochemische Sekundärfolgen führen zu zwei Typen von Strahlungsschäden: Zur Änderung von Zellstrukturen und Änderungen des Zellstoffwechsels.

"Was ist Ihnen lieber: Energie sparen und Nutzung der Sonnenenergie, dafür weniger Krebskranke und Erbgeschädigte, oder Atomstrom?"
(Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Bechert, Atomphysiker)

Von den Befürwortern von Atomkraftwerken wird immer wieder die Strahlenbelastung durch Atomkraftwerke mit der natürlichen Grundstrahlung verglichen, um die Gefahren zu bagatellisieren. Dieser Vergleich ist vom wissenschaftlichen Standpunkt aus unhaltbar und irreführend, denn bei der kosmischen Strahlung handelt es sich vorwiegend um Strahlung, bei der keine radioaktiven Substanzen inkorporiert werden. Bei der Grundstrahlung sind zwar auch radioaktive Stoffe, z. B. C 14, beteiligt; der wesentliche Unterschied gegenüber den Emissionen aus Kernreaktoren besteht aber darin, dass es sich bei letzterem um radioaktive Substanzen handelt, die völlig neuartig sind. Ihre generelle Wirkung, die in der Erzeugung von somatischen und genetischen Schädigungen besteht, ist zwar bekannt, die spezifischen Wirkungen der zahlreichen Isotope sind aber noch längst nicht ausreichend erforscht. Vor allem über die Langzeit- und Spätwirkungen können noch keine Erfahrungen vorliegen, da die Verseuchung mit den Substanzen aus der künstlichen Kernspaltung erst seit relativ kurzer Zeit erfolgt.

Bei der Bestrahlung eines Menschen mit der maximal erlaubten Dosis wäre zu erwarten, dass ein Mensch unter zehn einen Lungenkrebs bekäme. Es gibt bis jetzt keine sicheren Daten, aus denen eine geringste Dosis von Plutonium 239 hervorgeht, unterhalb der keine Krebsentstehung möglich ist. **"Es gibt keinerlei Beweis dafür, dass es eine sichere Toleranzgrenze für die Strahlung gibt."** (Strahlenlaboratorium in Livermore / Kalifornien) Die schädigende Wirkung selbst kleinster Strahlendosen wird über lange Zeiträume hinweg summiert.

In der Medizin wendet man Bestrahlung in Einzelfällen gezielt an. Kernindustrie verursacht völlig ungezielte Wirkungen, vor denen kein Lebewesen auf der Erde sicher ist. Nur 0,1 % des Brennstoffmaterials im Reaktor wird in Energie umgesetzt, 99,9 % bleibt als hochradioaktiver Atommüll zurück. Es gibt keine Möglichkeit, Radioaktivität zu vernichten.

"Wir wollen nicht in einer atomaren Katastrophe untergehen, wir wollen nicht, dass unsere Nachkommen uns verfluchen, weil wir dem atomaren Wahnsinn nicht Widerstand geleistet haben!"

(Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Bechert, Atomphysiker)

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass vor allem ein Anwachsen erblicher Defekte als Folge der radioaktiven Verseuchung zu erwarten ist. Die ärztliche und ökologische Betrachtung lässt kein anderes Urteil zu, als die Inbetriebnahme von Atomkraftwerken nach dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik als unverantwortlich zu bezeichnen. Der grösste anzunehmende Unfall (GAU), der sich angeblich nie ereignen wird, ist im Atomreaktor von Tschernobyl Wirklichkeit geworden. Die Katastrophe hat die Gefahren unter Beweis gestellt.

Dr. med. M. O. Bruker

* Die vollständige Originalversion (emu-Verlag, 5. Auflage, ISBN 3-89189-015-X) mit allen Quellenangaben und Anhang **"Die Verharmlosung der atomaren Niedrigstrahlung"** (Dr. Rosalie Bertell, USA) ist auf www.SolarPeace.ch veröffentlicht.